

Classroom Management in der Grundbildung | Fortbildung 10/2026

Digitaler Kursraum 360° PLUS: KI-gestützte Differenzierung, sprachensible Materialien und interaktive Lernwelten in der Grundbildung

Beginn: Fr., 27.11.2026, 10:00 Uhr, Ende: Sa., 28.11.2026, 14:00 Uhr

Landesakademie für Lehrerinnenbildung, Steinbeisstraße 1, 73730 Esslingen

Anfahrt: https://lehrerfortbildung-bw.de/zsl_as_es/anfahrt/

Ziel der Fortbildung: Diese Aufbaufortbildung richtet sich an Kursleitende, die bereits erste Erfahrungen mit digitalen Tools und KI gesammelt haben und ihre Praxis auf eine nächste Qualitätsstufe heben möchten. Im Zentrum steht die Gestaltung eines digitalen Kursraums, der Lernende nicht nur mit Materialien versorgt, sondern individuelle Lernwege, sprachensible Unterstützung, interaktive Übung, Rückmeldung und Transfer ermöglicht.

Die Fortbildung knüpft an die Ausschreibung „Digitaler Kursraum 360° – Geräte, KI-Tools & Interaktive Lernwelten“ aus 2025 an und erweitert sie um diagnostische Entscheidungen, lernförderliche Feedbackarchitekturen, medienpädagogische Verantwortung, KI-gestützte Szenarienarbeit, Qualitätssicherung und Implementierung im eigenen Kurs.

Zielgruppe: Kursleitende mit schon entwickelten Kenntnissen in diesem Bereich.

Trainer:in: Annemie Seidemann, ihre Schwerpunkte sind die Förderung digitaler Kompetenzen und aktuelle KI-Entwicklungen. Ihr Fokus liegt auf praxisnahen Anwendungen im Unterricht.

Alexander Lehrmann ist Fachmann im Bereich IT und Erwachsenenbildung am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Regionalstelle Mannheim. Seine Expertise verbindet digitale Bildung, agile Arbeitsweisen, Informationssicherheit und Fortbildungsdidaktik.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich per Mail an bei knut.becker@fachstelle-grundbildung.de und geben Sie dabei an:

1. Ihren vollständigen Namen und den Namen sowie die postalische Adresse der Institution, für die Sie tätig sind,
2. Ihre Mailadresse und die Telefonnummer, am besten Handy, unter der wir Sie kurzfristig erreichen können,
3. ob Sie übernachten wollen.

Sie erhalten danach eine Bestätigung und weitere Informationen. Bitte melden Sie sich bei Verhinderung unverzüglich ab. Teilnahme an der Fortbildung sowie Kost und Logis sind kostenfrei.

Zertifizierung: Teilnehmende erhalten ein Zertifikat von Fachstelle und Kultusministerium Baden-Württemberg.

Veranstalter: Diese Fortbildung wird von der Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung BaWü organisiert und durchgeführt und aus Mitteln des Kultusministeriums finanziert.

Um eine Beteiligung von Honorarkräften zu erleichtern, vergütet das Kultusministerium dieser Personengruppe die Teilnahme mit 125,00 €. Die Beantragung erfolgt formulargebunden.

Fragen? Mail an knut.becker@fachstelle-grundbildung.de oder rufen Sie an unter 0711-5049 7801.

Lernbereich 1: Lernvoraussetzungen, Barrieren und digitale Differenzierungsentscheidungen

Ziel:

Die Teilnehmenden analysieren unterschiedliche Lernvoraussetzungen in der Grundbildung und leiten daraus konkrete digitale und KI-gestützte Differenzierungsentscheidungen ab.

Inhalte:

Der Aufbaukurs beginnt mit einem vertieften Blick auf heterogene Lernbiografien: unterschiedliche Schriftsprachkompetenzen, negative Lernerfahrungen, Unsicherheit im Umgang mit digitalen Geräten, Mehrsprachigkeit, geringe Lernzeit, Scham, unregelmäßige Teilnahme und unterschiedliche Selbstlernkompetenzen.

Die Teilnehmenden arbeiten mit Fallbeispielen und prüfen, welche Unterstützung jeweils sinnvoll ist: sprachliche Vereinfachung, Visualisierung, Vorentlastung von Begriffen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Audio-Unterstützung, wiederholende Übungen, Lernvideos, Partnerarbeit oder KI-gestützte Rückmeldungen. Daraus entsteht ein Differenzierungsraster für Basis-, Aufbau- und Transferniveau.

Neu aufgenommen wird die Unterscheidung zwischen oberflächlicher und substanzieller Differenzierung. Oberflächlich ist Differenzierung, wenn nur Texte verkürzt oder Aufgaben vereinfacht werden. Substanziell wird sie, wenn Lernende unterschiedliche Zugänge erhalten, aber am gleichen bedeutsamen Lernziel arbeiten. Die Teilnehmenden prüfen daher, wie KI helfen kann, Materialien auf mehreren Niveaus zu erstellen, ohne den fachlichen Anspruch zu verlieren.

Diese Anlage folgt dem Forschungsstand zu professioneller Entwicklung: Fortbildungen wirken eher, wenn sie eng an realen Unterrichts- bzw. Kurssituationen ansetzen, aktive Verarbeitung ermöglichen und konkrete Handlungsmuster entwickeln.

Lernbereich 2: KI-gestützte Materialentwicklung – sprachsensibel, ressourcenorientiert, überprüfbar

Ziel:

Die Teilnehmenden erstellen und überarbeiten Materialien für unterschiedliche Sprachniveaus und Lernbedarfe mithilfe von KI und prüfen diese systematisch.

Inhalte:

Die Teilnehmenden nutzen KI-basierte Textgenerierung, um alltagsnahe Materialien für verschiedene Lernniveaus zu entwickeln: einfache Lesetexte, Dialoge, Wortschatzkarten, Schreibimpulse, Satzmuster, Mini-Übungen, Lesestufen, Lückentexte, Rollenkarten und Transferaufgaben.

Thematische Beispiele können sein: Einkaufen, Arztbesuch, Elternbrief, Behördentermin, Arbeitsplatz, Mobilität, Wohnen, digitale Kommunikation oder Formulare im Alltag. Zu jedem Thema werden Materialien so aufbereitet, dass Lernende mehrere Zugänge erhalten: Text, Bild, Audio, Gesprächsanlass, Übung, Wiederholung und Anwendung.

Die Teilnehmenden erarbeiten Prompts für sprachensible Materialentwicklung. Dabei lernen sie, KI gezielt mit Kontext zu versorgen: Zielgruppe, Sprachniveau, Wortschatz, Satzlänge, Aufgabenformat, kulturelle Sensibilität, gewünschte Unterstützungsstruktur und Reflexionsfragen. Sie prüfen anschließend, ob die KI-Ergebnisse verständlich, lebensweltnah, korrekt, nicht stigmatisierend und datenschutzkonform sind.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Ressourcenschonung: KI soll Kursleitende entlasten, aber nicht zu Materialflut führen. Die Teilnehmenden entwickeln deshalb kompakte Materialsets, die mehrfach nutzbar, leicht anpassbar und übersichtlich strukturiert sind.

Der Einsatz digitaler Technologie ist besonders dann plausibel, wenn er direkt auf Lernen, Üben, Feedback oder Unterstützung bezogen ist und nicht bloß vorhandene analoge Routinen digital abbildet. Die EEF betont entsprechend, dass digitale Technologie auf die Verbesserung des Lernens ausgerichtet und evidenzinformiert ausgewählt werden sollte.

Lernbereich 3: Interaktive Lernwelten – Szenarien, Simulationen und Feedback mit KI

Ziel:

Die Teilnehmenden gestalten interaktive digitale Lernsettings, in denen Lernende alltagsnahe Sprache, Lesen, Schreiben und Handeln üben können.

Inhalte:

In diesem Lernbereich entwickeln die Teilnehmenden digitale Szenarien, die typische Alltagssituationen aus der Grundbildung aufgreifen. Möglich sind zum Beispiel: ein Gespräch in der Arztpraxis, eine Nachfrage im Bürgerbüro, das Lesen eines Elternbriefs, das Verstehen einer Arbeitsanweisung, eine Nachricht an den Vermieter, eine Einkaufssituation oder das Ausfüllen eines einfachen Formulars.

KI kann dabei unterschiedliche Rollen übernehmen: Ideengeberin, Sprachvereinfacherin, Dialogpartnerin, Feedbackgeberin, Aufgabenentwicklerin oder Reflexionshilfe. Die Teilnehmenden prüfen, welche Rolle didaktisch sinnvoll ist und wo menschliche Begleitung zwingend bleibt. Gerade bei sensiblen Themen, personenbezogenen Daten, fehleranfälligen Auskünften oder emotionalen Belastungen darf KI nicht unkontrolliert eingesetzt werden.

Die Teilnehmenden entwickeln interaktive Aufgabenformate, die Lernende aktivieren: Entscheidungsaufgaben, Zuordnungen, kurze Schreibaufträge, Audio-Impulse, dialogische Übungen, digitale Kartenabfragen, Wiederholungsquiz, Feedbackrunden und Selbstchecks. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass Aufgaben nicht nur „spielerisch“ wirken, sondern kognitiv aktivieren und Lernfortschritte sichtbar machen.

Die Forschung zu großen Sprachmodellen beschreibt Chancen für personalisierte Lernmaterialien, Feedback, Zusammenfassungen und differenzierte Unterstützung; zugleich werden Grenzen, Bias, fehlerhafte Ausgaben und der Bedarf an kritischer Prüfung ausdrücklich hervorgehoben.

Lernbereich 4: Implementierung, Evaluation und Qualitätssicherung im eigenen Kurs

Ziel:

Die Teilnehmenden entwickeln einen umsetzungsreifen KI-gestützten Kursbaustein, planen dessen Einsatz und legen Kriterien zur Evaluation fest.

Inhalte:

Im abschließenden Praxisworkshop entsteht ein eigener Kursbaustein, der im Anschluss an die Fortbildung direkt eingesetzt oder mit geringem Aufwand angepasst werden kann. Der Kursbaustein enthält ein klares Lernziel, differenzierte Materialien, eine digitale oder KI-gestützte Aktivierung, eine Übungsphase, eine Rückmeldestruktur und eine kurze Evaluation.

Die Teilnehmenden präsentieren ihre Kursbausteine in einer kollegialen Werkstatt. Sie erhalten Rückmeldung zu Verständlichkeit, didaktischer Passung, Differenzierung, Lernwirksamkeit, Datenschutz, Barrierearmut und Umsetzbarkeit. Die Rückmeldungen werden unmittelbar eingearbeitet.

Neu aufgenommen wird ein Baustein zur Qualitätssicherung: Die Teilnehmenden entwickeln eine kleine Checkliste für ihren Kursalltag. Diese umfasst unter anderem: Welche Daten werden verarbeitet? Welche Materialien wurden von KI erstellt? Was wurde fachlich geprüft? Wo braucht es menschliche Begleitung? Wie erhalten Lernende Rückmeldung? Wie wird sichtbar, ob der Kursbaustein geholfen hat?

Abschließend erstellen die Teilnehmenden einen Transfer- und Evaluationsplan. Dieser enthält eine konkrete Umsetzungssituation, einen Beobachtungsschwerpunkt, eine kurze Rückmeldefrage an Lernende und eine Entscheidung, wie der Baustein weiterentwickelt wird.

Der Transferbaustein ist bewusst zentral gesetzt. Metaanalytische Befunde zu Coaching zeigen, dass begleitete, rückmeldeorientierte professionelle Entwicklung deutliche Effekte auf Unterrichtspraxis und kleinere, aber relevante Effekte auf Lernleistungen haben kann.